

Veilchen



Inhaltsverzeichnis

- S.2 Grußworte der Herausgeberinnen [Andrea Herrmann, Astrid Günther, Susanne Koch]
- S.3 Literatur des Todes und Geschichten für das Leben [Andrea Herrmann]
- S.5 L'atteso(Erwartungsvoll [Stefania Boscaro]
- S.6 Gedicht: Kinder des Krieges [Sandra Martin]
- S.7 Buchvorstellung: "Sternenregen und Nebelmond" [Susanne Koch]
- S.8 Fortsetzungsroman: Schreibprojekt [Michaela Finne]
- S.10 Wettbewerbe [Andrea Herrmann]

Grußworte der Herausgeberinnen

Hallo liebe Leserin, lieber Leser,
es geht auf Weihnachten zu, und passend zu diesem Thema haben wir eine Geschichte aus Italien erhalten. Ihr seht, „Veilchen“ wird international. **J**

Schonmal frohe Weihnachten wünscht Andrea Herrmann

Hallo liebe Leser und Schreiberlinge. Nun findet Ihr also Ausgabe 3 vor. Ich hoffe, Ihr habt wieder viel Spaß damit. Ich hoffe zudem auf viel Resonanz von Euch, da die Zeitung, wie gesagt, zum Mitmachen animieren soll. Also, zückt die Bleistifte. Ich kann nur sagen, es macht sehr viel Spaß. Viel Freude beim Lesen wünscht Euch,

Eure Susanne.

Diese Zeitschrift kommt alle drei Monate heraus und kann gegen 3,00 € in Briefmarken bestellt werden (außerhalb Deutschlands mit entsprechendem Versandkostenaufschlag). Bei Selbstabholung 1,00 €

Bestellungen und Beiträge an: „Veilchen“, c/o D. Plaza, Georg-August-Zinn Allee 2, D-68519 Viernheim
oder per Email bei: muna71@gmx.de

Das Titelbild stammt von Traude Fesselhofer. Auf ihrer Webseite findet Ihr weitere Bilder, die im Original auch käuflich sind: www.tf-aquarell.de.vu

Literatur des Todes und Geschichten für das Leben

Über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Aber nachdenken. In den letzten Monaten habe ich ganz gezielt Romane der verschiedensten Genres gelesen. Abgesehen von stilistischen Verfehlungen und unlogischen Handlungen fiel mir besonders ein Vergehen auf, das mir ein Buch grundsätzlich verleidet beziehungsweise meist alle Werke eines Autors: Wenn nämlich seine Sicht der Welt und besonders der Menschen nicht mit meiner übereinstimmt.

Um es gleich vorneweg zuzugeben: Ich liebe Jane Austen, Catherine Cookson, George Sand, Charles Dickens und Jack London. Denn sie wiederum lieben die Menschen. Dies wirkt sich auf die Wahl ihrer Themen, die Schaffung ihrer zumeist liebenswürdigen Personen und die Erzählweise aus. Sie stellen das Leben so dar wie es ist, mit seinen ganz alltäglichen Grausamkeiten, aber auch mit seinen Hoffnungen. Selbst die Bösen sind nicht vollständig böse, oft versteht man sogar warum sie so sind, während auch den Guten Fehler unterlaufen. Mit optimistischem Blick betrachten diese Autoren das Leben, beschreiben gerne Parks, elegante Kleidung oder alles was ihnen schön erscheint. Während George Sand Blumen liebt, gilt Catherine Cooksons besondere Aufmerksamkeit blankpolierten Holzmöbeln und sauber geputzten Herrenhäusern. So grausam die Geschichte selbst auch sein mag, es gibt immer einen angenehmen Ort in dieser Romanwelt, entweder in Erinnerungen oder in der Zukunft. Zumeist macht ein Happy End perfekt, was böse Zungen „Kitsch“ zu nennen wagen.

Kitsch? Laut Definition: *„Kitsch zeigt meist einen Hang zur Gefühlsbetonung, zu einer übertriebenen Romantisierung, zur Verniedlichung und zum Dekorativen, gibt die Wirklichkeit verzerrt, stark vereinfacht oder ungenau wieder, will sich mit klischeehaften, falschen oder übertriebenen Gefühlen beim Publikum einschmeicheln und zielt auf einen unausgebildeten, unkritischen Geschmack.“*

Aus: *Microsoft® Encarta® 99 Enzyklopädie*. © 1993-1998 Microsoft Corporation.

Unrealistisch also. Haben meine Lieblingsautor/innen gefehlt?

Die hinter diesem Widerspruch steckende Grundsatzfrage lautet: Was ist Realität und folglich realistische Literatur? Ich wage zu behaupten, dass die Darstellung von Wirklichkeit, wenn auch nur einer idealerweise möglichen oder eines Aspektes davon, das Ziel aller literarischen Werke sei.

Hier will ich einige Kritiker zu Wort kommen lassen, und zwar die Juries von zwei mehr oder weniger bedeutenden Literaturpreisen. Ganz besonders an die Lesungen zweier Preisträger/innen erinnere ich mich deutlich. Sie gewann mit einer Kurzgeschichte über eine Mutter, die ihr eigenes Baby ermordet und die Leiche in der Kühltruhe versteckt, und er mit einem Science Fiction Roman über die Zerstörung der Erde durch einen zigjährigen High Tech Krieg. Nach seinen detaillierten Schilderungen von verbrannten Leichen oder durch Drogen zerstörte Soldatenhirne war mir als müsse ich sofort den Saal verlassen, um mich in aller Ruhe zu übergeben. Bei der Begründung der Jury schoss mir dann wieder die Farbe ins Gesicht. Mut zur schonungslosen Schilderung? Aufgreifen von Tabuthemen? Realität darstellen??? Aber wessen Realität denn?

Spontan fällt mir da eine deutsche Zeitung ein, die viele Bilder enthält, und angeblich die Wirklichkeit schonungslos darstellt. Dort kann man Photos von vergewaltigten, strangulierten und seit drei Tagen im Gebüsch verwesenen Zwölfjährigen sehen und überhaupt all jene Scheußlichkeiten, die bisher nicht Teil meiner eingeschränkten Welt waren. Muss das sein, muss es so sein, was macht es mit uns?

Erklären kann ich mir den Trend zum schonungslosen Realismus, der sich aus der facettenreichen Wirklichkeit immer die übelsten Geschichten, die grausamsten Details und die hoffnungslosesten Interpretationen herauspickt. Am Ursprung steht die Neuschaffung der deutschen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg als Bruch mit und Gegenbewegung zur Heile-Welt- und Verführungsliteratur des Dritten Reiches. Da sich diese moderne Literatur

der reinen Darstellung und Nicht-Manipulation verschrieben hatte, fehlten den Beschreibungen von Grausamkeiten jegliche Wertung, sowohl ein Erklärungsansatz, denn man wollte nicht in den Verdacht der Rechtfertigung kommen, als auch ein Hinweis, dass auch eine edlere Handlungsweise möglich sei. Diese Literatur verkam irgendwann zum Tummelplatz verkrachter Genies, die die jammernden Ergüsse ihrer Selbstentblößungen für Kunst hielten. Parallel zu diesen literarischen Grausamkeiten blüht auch das Geschäft mit der trivialen Gewaltdarstellung wie Vampir- und Splatter-Filme, sogenannte Beichten in Frauenzeitschriften, Kriegsberichtserstattung, Reality TV und dergleichen mehr. Dies alles wird hergestellt, weil die Menschen angeblich danach lechzen, und sie tun sich solchen Input an, weil er in ihr Weltbild zu passen scheint. Von solchen Werken wurde der Geisteszustand einer Nation, wenn nicht unseres Kontinents, geprägt und die Menschen darauf vorbereitet, noch mehr davon zu konsumieren. Die Frage, ob das Bedürfnis der Menschen oder das Angebot der Medien zuerst da war, lässt sich nicht beantworten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Spirale.

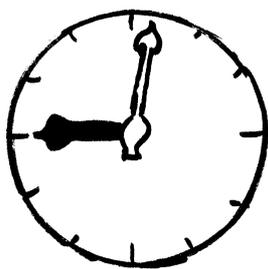
Ich empfinde all dies als eine Kultur des Todes. Nicht weil Gewalt und Grausamkeiten dargestellt werden, sondern wie und in welchem Kontext. Die zur Schau gestellte Selbstverständlichkeit von Gewalt erklärt jede Hoffnung zur Naivität und wirkt emotional lähmend. Diese Welt, die scheinbar schon völlig zerstört ist, verdient keine Achtung mehr. Irgend eine Ursache muss die Hoffnungslosigkeit eines der reichsten Völker der Erde übrigens haben.

Ich würde mir größte Sorgen machen, wenn die Literaturkritiker Recht hätten und nur die schonungslose Darstellung von Zerstörung und die Normalisierung von Tabus die Leser adeln würden. Aber glücklicherweise finden auch liebe- und hoffnungsvolle Geschichten über das Leben einen Markt.

Andrea Herrmann



L'attesa/ Erwartungsvoll



L'attesa

Sono seduta al bar della stazione centrale, davanti ad una cioccolata calda e ad una brioche. Guardo il grande orologio tondo appeso alla parete. Le nove. La voce all'amplificatore annuncia un ritardo di dieci minuti per il tuo treno. Devo aspettare, ancora. Il mio cellulare è acceso, ma tace. Sono settimane che tace. Ho tanto freddo dentro. Fisso la tazza fumante davanti a me. La cingo fra le mani. Il tepore mi avvolge. La lancetta dei secondi sembra avanzare al ral-lentatore.

"Il treno proveniente da Vienna, delle ore 9.00, è in arrivo sul binario quattro."

Ecco finalmente ci siamo! Pago la consumazione ed esco dal caffè. Tira un'aria gelida. Mi avvinghio al mio cappotto, sollevo il bavero. Ho tanto freddo dentro.

I passeggeri sono scesi tutti, uno dietro l'altro. Tu non ci sei. Il capostazione fischia e il convoglio riparte. Resto lì, imbambolata, per qualche altro istante, finché anche l'ultimo vagone non scompare all'orizzonte. Non sei venuto Matthias. Eppure avevi giurato: "Amore, ci sarò!" Chissà perché credevo che questa volta l'avresti fatto, che avresti mantenuto la promessa, chissà perché mi ero illusa che sarebbe stato diverso...

Mi ritrovo per strada. Immensamente sola. Metto le mani in tasca, sono ghiacciate quasi quanto il mio cuore. Ho tanto freddo dentro. Osservo le vetrine addobbate di luci e di colori. Ormai è Natale, non per me però...

Una goccia mi bagna, alzò la testa: ha preso a nevicare. Sento qualcosa muoversi in me, di certo è solo un'impressione, è troppo presto. Di nuovo! Allora non mi sono sbagliata. I fiocchi hanno iniziato a cadere copiosi, il paesaggio si sta imbiancando. Mi passo lievemente una mano sul ventre. Non ho più così tanto freddo dentro. Dopotutto non sono sola: "Buon Natale mio Tesoro!"

Erwartungsvoll

Am Hauptbahnhof sitze ich an der Bar des Cafés vor einer heißen Schokolade und einem Hefeteilchen. Ich beobachte die große runde Uhr an der Wand. Neun Uhr. Die Stimme aus dem Lautsprecher kündigt für deinen Zug eine Verspätung von zehn Minuten an. Ich muss warten, wieder. Mein Handy ist angeschaltet, aber es schweigt. Seit Wochen schon. In mir drinnen ist es so kalt. Ich stelle die dampfende Tasse vor mir ab, seine Wölbung zwischen den Händen. Die Lauheit wickelt mich ein. Der Sekundenzeiger kommt scheinbar nur in Zeitlupenschritten voran.

"Der Zug aus Wien, planmäßige Ankunft 9.00 Uhr, hat Einfahrt auf Gleis vier."

Endlich ist es so weit! Ich bezahle und verlasse das Café. Ein eisiger Luftzug fährt durch die Bahnhofsvorhalle. Ich wickle mich fest in meinen Mantel, richte den Kragen auf. In mir drinnen ist es so kalt.

Die Ankommenden sind alle ausgestiegen, einer nach dem anderen. Du bist nicht dabei. Der Bahnhofsvorsteher pfeift, und der Zug fährt weiter. Ich bleibe einen Moment noch, eingepuppt, bis auch der letzte Wagon am Horizont verschwindet. Du bist nicht gekommen, Matthias. Und dabei hattest du geschworen: „Liebling, ich werde da sein!“ Ich glaubte, dass du es dieses Mal tun würdest: dein Versprechen zu halten. Aber ich hatte mich getäuscht, als ich an eine Ausnahme glaubte...

Jetzt bin ich wieder auf der Straße. Unermesslich allein. Meine Hände stecke ich in die Taschen, sie sind gefroren, so wie mein Herz. In mir drinnen ist es so kalt. Mein Blick schweift über Schaufenster, mit Licht und Farben dekoriert. Bald ist Weihnachten, aber nicht für mich...

Ein Tropfen trifft mich, ich hebe den Kopf: Es hat angefangen zu schneien. Ich fühle, dass sich etwas in mir drinnen bewegt. Ganz sicher bilde ich mir das nur ein, denn dafür ist es zu früh. Erneut! Jetzt habe ich mich nicht getäuscht. Die Flocken fallen jetzt reichlich, die Welt wird weiß.

Mit einer Hand streiche ich sanft über meinen Bauch. Mir ist da drinnen nicht mehr so kalt. Vor allem bin ich nicht allein: „Frohe Weihnachten, mein Schatz!“

Stefania Boscaro, ins Deutsche übersetzt von Andrea Herrmann

Gedichte

Kinder des Krieges

Wir sind alle im Krieg gewesen.
Erinnern uns an so viele Gesichter
Von Leichen, erschossen oder verbrannt.
Als hätten wir sie
Mit eigenen Augen gesehn.

Trotz aller Information
Begreifen wir nicht mehr
Als das totgebombte Kind.
So oft schuldig gefühlt
In unserer Ohnmacht.

Der Krieg wird niemals enden,
Täglich sind wir auf der Flucht.
Dem Scheinfrieden unseres Alltags
Vertrauen wir nie mehr.
Wir sind alle im Krieg gewesen.

© Sandra Martin 2003

Buchvorstellung: „Sternenregen und Nebelmond“ von Susanne Koch

Über mein Buch:

Im Juli 2003 ist mein erstes eigenes Buch „Sternenregen und Nebelmond“ erschienen. Es ist eine Sammlung von 16 mystischen Erzählungen, die in das Genre „Grusel“ einzuordnen sind. Aber auch die Fantasy kommt nicht zu kurz, da es in den Geschichten von Elfen, Hexen und Vampiren nur so wimmelt. Das Buch ist sehr gut für einen gemütlichen Abend am Kamin geeignet. Es lässt den Leser die Realität für einen Augenblick vergessen und ebnet den Weg in die Welt der Träume.

Die Geschichten zu schreiben, hat mir sehr viel Freude bereitet und beim Schreiben dieses Buches habe ich nicht nur selbst die Welt vergessen, sondern habe auch endlich meinen endgültigen Stil gefunden. Bis dato war ich immer ein wenig unschlüssig, welchen Weg der Literatur ich nun gehen möchte.

Sicher, der Bereich Mystik und Grusel hat mich schon länger interessiert, aber eben auch die Fantasy, der ich nicht abgeneigt bin. Denn ich liebe Elfen, Feen, Hexen und all die Fabelwesen, die wir aus den Märchenerzählungen unserer Kindheit noch gut in Erinnerung haben. Das ist einfach meine Welt.

Dennoch würde ich mich nicht als reine Märchenerzählerin bezeichnen. Vielmehr ist mein Ziel, die Bereiche, Mystik, Grusel und Fantasy miteinander zu verbinden, und ich denke, dass mir das mit „Sternenregen und Nebelmond“ ein wenig gelungen ist.

Ich schreibe seit meinem fünfzehnten Lebensjahr und habe immer wieder versucht, meine Geschichten zu veröffentlichen, aber erst in den letzten Jahren habe ich mir meinen Traum, meine Geschichten auch gedruckt zu sehen, erfüllen können. Und nun halte ich mein erstes eigenes Buch „Sternenregen und Nebelmond“ in den Händen, was mich natürlich sehr stolz macht.

Ich hoffe, ich konnte die Leser dieser Zeitschrift „Sternenregen und Nebelmond“ ein wenig schmackhaft machen und wünsche viel Spaß beim Lesen und Entfliehen in wunderschöne Traumwelten mit Gruselgarantie.

Inhaltsangabe:

„Sternenregen und Nebelmond“, ein Buch mit 16 phantastischen Geschichten, voller Mystik und Romantik, die einen alles vergessen lassen. Eine Reise durch die vielseitige Welt der Phantastik beginnt, eine Welt, in der dem Leser Elfen, Geister, Hexen und Vampire begegnen und in der Magie etwas Alltägliches ist. Erst wer gelernt hat, zu vergessen und der Realität so ein Schnippchen zu schlagen, erreicht das Ziel dieser Reise und kann all das in vollen Zügen genießen, was sie ihr bietet.

„Sternenregen und Nebelmond“, erschienen beim Lacrima – Verlag, (Internetadresse: <http://www.lacrima-verlag.de>) ISBN: 3-936972-08-7, 10,00 Euro

© *Susanne Koch*

Fortsetzungsroman: gemeinsames Schreibprojekt

Ach, wenn wir Michaela nicht hätten! Ich danke ihr herzlich dafür, dass sie den Krimi weiterführt, denn ansonsten gab es keine weitere Einsendung. Leute, rührt Euch! Streut Hinweise und Verdächtigungen, schubst die Handlung und Gedanken in neue Richtungen, seid kreativ!
Andrea Herrmann

Krimi:

Als Silvia diese getrocknete plattgedrückte Ratte in ihrem Briefkasten fand, war sie zum Glück nicht allein. An jenem Abend wollten wir uns bei ihr zur Literaturgruppe treffen, und da sie nach Feierabend noch ein kurzes Gespräch mit ihrem Chef gehabt hatte, stand ich schon vor ihrer Tür.

[...]

Ich setzte mich zu ihr auf das Sofa und fragte: „Hast du eine Ahnung...“
„Nein“, erwiderte sie empört. Zu hastig, fand ich. Als trage sie schon lange eine Feindschaft aus.

Das war einer dieser Momente, in denen ich dachte, wie sehr sie doch dem Klischee einer Arztgattin entsprach, auch wenn sie seit einem Jahr geschieden war und für sich lebte. Immer den schönen Schein wahren, nie Schwäche zeigen, wie eine Königin.

„Na“, sagte ich achselzuckend. „Dann kann ich dir auch nicht helfen.“ Was man eben so sagt, wenn jemand dermaßen abblockt.

„Ich brauche keine Hilfe“, flüsterte sie.

Und in diesem Augenblick kam mir der Gedanke, dass sie genau das brauchen könnte. Und da ich mich schon lange nach etwas Aufregung in meinem Hausfrauenleben sehnte, beschloss ich, denjenigen zu finden, der ihr diesen ekligen Streich gespielt hatte.

Da läutete es an der Tür.

„Die Literaturgruppe fällt natürlich heute aus“, entschied ich.

*** neue Folge ***

Ich schickte die Mädels alle wieder nach Hause. Silvia sei nicht gut, was ja auch stimmte. Nur Rosemarie ließ ich ein und erklärte ihr im Flur draußen das wenige, das ich wusste. Rose zählt so viele Geburtstagskerzen wie Silvia und ich zusammen, aber wenn ich ihr in die Augen blickte, denke ich: „So will ich auch werden, wenn ich über siebzig bin.“ Sie ist nämlich immer noch jung.

Im ersten Moment jedoch war sie ganz Glücke, setzte sich neben Silvia auf die Couch, drückte und knuddelte sie wie ein Baby. Diesen Part überließ ich gerne ihr, denn ich bin nicht der Typ dafür. Stattdessen servierte ich den Tee und reichte Silvia noch ein Papiertaschentuch.

Auch Rosemarie erfuhr von Silvia nichts Brauchbares. Ihr erschüttertes Schluchzen erschien mir wie eine Flucht vor einer Aussage. Als wisse sie, wer ihr diese getrocknete Ratte in den Briefkasten gesteckt hatte und als wolle sie ihn schützen.

Als wir Silvia am späten Abend allein ließen, ging ich noch mit Rosemarie nach Hause. Wir mussten aber feststellen, dass wir wenig über Silvia wussten und noch weniger über ihre Bekanntschaften. Wir besaßen also keinen Ansatzpunkt, und ich hätte die Sache auf sich beruhen lassen, wozu mein Mann Rüdiger mir auch riet, wenn nicht am nächsten Tag meine Neugier erneut geweckt worden wäre.

Ich versuchte Silvia zu Hause zu erreichen, weil ich dachte, sie habe sich vielleicht krank schreiben lassen. Dort nahm aber niemand ab. Bei ihrer Arbeit wollte ich nicht anrufen. Also versuchte ich es abends erneut bei ihr. Wieder keine Antwort. Da ich mir Sorgen machte und ohnehin mit dem Hund raus musste, beschloss ich, eine größere Runde zu drehen.

Unser irischer Setter Philipp wollte die gewohnte Strecke entlangtraben und blickte mich mit großen Augen an, als ich rief: „Holla, Philipp, hier geht ´s lang!“ Er schwenkte herum und folgte mir brav.

Es sind nur ungefähr zwanzig Minuten zu Fuß bis zu Silvias Wohnblock, aber man durchquert dabei Welten und Grenzen. Man durchquert unser biederes Reihenhausviertel und gelangt dann an einen Park. Er ist nicht groß, eigentlich eher ein langgestreckter Streifen, der uns vor dem Lärm der Züge schützt. Jetzt im März war es abends immer noch recht dunkel, und ich hatte selbst in Begleitung meines großen Hundes keine Lust, den Park zu durchqueren. Dort werden Drogen gehandelt und dergleichen. Also folgten wir der Reihe von Kastanienbäumen, die wiederum den Park von dem Lärm der Hauptstraße schützen. Schließlich bogen wir links ab und mussten unter der Eisenbahnbrücke hindurch. Das ist soo gruselig! Nicht nur wenn ein Zug darüber donnert, sondern ganz besonders, wenn es still ist. Pfeiler und Ängste werfen bizarre Schatten auf den nach Urin stinkenden Asphalt, und da die Lampen teilweise ausgefallen sind und der Rest orangefarben flackert, zappeln die asymmetrischen Figuren in sinnlosem Tanz, dem die Furcht Gesichter gibt.

Und Philipp, das Ferkel, musste natürlich an allem schnuppern, was stinkt! Seine Unbekümmertheit beruhigte mich nicht, aber immerhin konnte ich mich an seiner Seite leicht einen Feigling schimpfen.

Auf der anderen Seite der Bahnlinie standen die verrußten Hochhäuser, dazwischen ehemalige Fabriken mit jetzt verschmutzten und gesplitterten Fenstern und verlassene kleine Läden im Erdgeschoss. Mir fiel auf, dass ich die Luft angehalten hatte und schnaufte tief, woraufhin Philipp mich fragend anblickte.

Michaela Finne

Wettbewerbe

Datum	31.10.2003	31.10.2003	30.10.2003
Name	Hans-im-Glück-Preis	160 Zeichen - SMS - Literatur auf kleinstem Raum	Kurzkimi-Wettbewerb des Schreiblust-Verlags
Genre	anspruchsvolle Romane und Erzählungen für Jugendliche (keine Kurzgeschichten, Bilderbuchtexte, Fantasy, histor. Romane oder Übersetzungen)	SMS-Literatur (max. 160 Zeichen)	Kurzkrimi
Thema	neue Themen, Erzählweisen und Experimente werden ausdrücklich bevorzugt	3 Kategorien: 1. Reue 2. Literatur (freies Thema) 3. Unruhe	
Umfang	Buch/ Manuskript von mindestens 100 Seiten	nicht mehr als 160 gültige Zeichen (s.u.)	Max. 30.000 Anschläge
Form	Bücher und unveröffentl. Manuskripte; deutschsprachig; Manuskripte sind in einfacher Ausfertigung (Kopie), Bücher (nur Neuerscheinungen aus den Jahren 2002 und 2003) in fünf Exemplaren inklusive einer Kurzbiographie und einer Liste der bisherigen Veröffentlichungen einzusenden.	Nur über das Teilnahmeformular auf www.160-Zeichen.de ; Sprache deutsch. Gültige Zeichen: abcdefghijklmno pqrstuvwxyz äöüáóúàòûâúß ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ ÄÖÜÁÓÚÀÒÛÂÛ 01234567890 , . ? ! : ; - + # * () ' " _ @ & \$ £ % / < > ; i § = Das Leerzeichen zählt mit!	Als Email-Anhang im rtf-Format
Preis	Förderpreis von 2.500,- € Preisverleihung im Herbst 2004 in der Kreisstadt Limburg a.d. Lahn .	für den besten Beitrag jeder der Kategorien ein Silber-Ring mit dessen Wortlaut. Anthologie der besten Beiträge	Honorar und Freiemplar der Anthologie der besten Geschichten
Teilnehmer	Einreichung: Unveröffentl. Manuskripte durch die Autor/inn/en selbst, Bücher durch die Verlage. Keine Autor/inn/en, die bereits mit einem bedeutenden Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurden.	Teilnahmebedingungen siehe Webseite; Sie dürfen beliebig viele Beiträge in jeder Kategorie abgeben. Eingereichte Beiträge müssen Eigenkreationen sein	
Veranstalter	Kreisstadt Limburg a.d. Lahn	Uzzi Verlag e.K.	Schreiblust-Verlag Andreas Schröter
Kontakt	Magistrat der Kreisstadt Limburg a.d. Lahn, Kulturamt, Nicole Schultrich, Fischmarkt 21, D-65549 Limburg a.d. Lahn, Tel.: 06431/21 29-13, Fax: 06431/21 29-18, nicole.schultrich@stadt.limburg.de , www.limburg.de	www.160-Zeichen.de Uzzi Verlag e.K. Ansprechpartner: Harald Müller, Gengerstraße 6, D-40239 Düsseldorf Tel./Fax: (0211) 666 845; Verwaltung@160-Zeichen.de www.uzzi-verlag.de	Postmaster@schreiblust.de (mit Bindestrich); www.schreiblust.de/Verlag.htm

Datum	31.10.2003	10.11.2003
Name	Literatur.digital	"Keller62"- Literaturwettbewerb "Nichts wie Theater!"
Genre	Digitale Literatur	Texte aller Art (nur unveröffentlichte)
Thema	Beliebig	beliebig
Umfang	10 Megabyte, max. zwei Beiträge pro Teilnehmer	Max. 12000 Zeichen
Form	Einreichung via eMail oder postalisch in Form einer CD-ROM einschließlich ausgefülltes Teilnahmeformular. „Die eingesandten Beiträge müssen die wesentlichen Eigenschaften des digitalen Mediums (z.B. Interaktivität, Inszenierung, Intermedialität) in ästhetischer Weise so nutzen, dass sie ausgedruckt auf Papier nicht funktionieren.“; zu den techn. und rechtlichen Teilnahmebedingungen u. Teilnahmeformular: siehe Webseite.	Einsendung der Texte per Post an: Keller62, Rämistr.62, CH-8001 Zürich, oder als Attachment per email an: leitung@keller62.ch - Dem Text ist eine vollständige Adresse mit Telefonnummer und/oder email-Adresse beizulegen. - Mit der Einsendung der Texte erklärt sich der Teilnehmer / die Teilnehmerin damit einverstanden, dass der Text der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.
Preis	je zwei Geldpreise in den Kategorien Publikumspreis und Jurypreis zu je Euro 2.500,- und Euro 750,- sowie Büchergutscheine zu je Euro 500,- Alle eingesandten Beiträge werden auf den Seiten des Wettbewerbs "Literatur.digital 2003" online gestellt.	Die Prämierung des Siegertextes am 6.12. 2003 im Keller62. SIEGERPRÄMIE: Sfr. 1000.- Während der ganzen Literaturwoche hat das Publikum jeweils am Nachmittag Zugang zu allen eingesandten Texten und kann die Bewertung der Jury beeinflussen.
Teilnehmer		Schreibende aus allen Sparten und jeglichen Alters.
Veranstalter	T-online und dtv	4. Literaturwoche im Keller62 "Nichts wie Theater!" 2. bis 6.Dezember 2003
Kontakt	Wettbewerb@dtv.de Deutscher Taschenbuch Verlag, Michael Döschner Friedrichstr. 1a 80801 München www.t-online.de/ literaturpreis2003	Nähere Informationen unter (0041) 01/ 253 27 55 Originaltext, siehe: www.keller62.ch/literatur woche/literaturwettbewerb ausschreibung.htm

Datum	15.11.2003	15.11.2003	30.11.2003
Name	2. Storch Literatur Preis	Buchpreis "Lesen für die Umwelt"	Literareon-Kurzgeschichten-Wettbewerb 2003/2004
Genre	Kurzprosa und Lyrik (unveröffentlicht)	wiss. oder literar. Texte; (Sach-)Bücher (veröffentl.)	Kurzgeschichten (unveröffentlicht)
Thema	Hart gekocht; bspw. Zustände, Übergänge, Widersinniges, Prozesse...	Thema: Agrarwende - Gesunde Ernährung, intakter Naturhaushalt	„dazwischen“
Umfang	5 Seiten Prosa und max. 5 Seiten Lyrik. Nur ein Text pro Autorin / Autor		Max. 1000 Wörter (d.h. ca. 2-3 Seiten); nur ein Beitrag pro Autorin/Autor
Form	RTF-Format	ein Buch, das in informativer, origineller und unterhaltender Weise die Notwendigkeit einer Agrarwende und die Qualität von Bio-Lebensmitteln darlegt oder in phantasievoller Weise den Umgang mit Bio-Nahrungsmitteln in Rezepten vermittelt; nur Neuerscheinungen aus den Jahren 2000 bis 2003 aus dem deutschsprachigen Raum	deutschsprachig; Titel kann das Motto „dazwischen“ enthalten, aber nicht allein (Unterscheidbarkeit); keine Textauszeichnungen (kursiv etc.); anonym; einseitig gedruckt auf Din A4 und als Datei auf Diskette 3,5“ (doc, rtf oder txt), bitte 2 Disketten; Anschreiben: Name u. Anschrift, Titel des Beitrags, Geburtsdatum, Kurzdarstellung 10-15 Zeilen
Preis	1. Preis: 60 € Urkunde, Wanderstorchenpokal 2. Preis: 40 € und ein Abo dieser Zeitschrift 3. Preis: 20 €+ Abo; Veröffentlichung der prämierten Einsendungen im Storch.	2.500,- Euro; Dieser Betrag kann gesamt für ein Buch oder in Teilen für bis zu drei Bücher vergeben werden. Bei Teilung des Preises kein Teil unter 800,- Euro.	1. Preis: 500 Euro 2. Preis: 150 Euro 3. Preis: 100 Euro beste Beiträge in Anthologie veröffentlicht
Teilnehmer		Jede(r) ist vorschlagsberechtigt. Vorschläge (Neuerscheinungen 2000 bis 2003) mit Begründung und einem Buchexemplar; Verlage sollten sechs Exemplare einreichen	Alle; Verpflichtung: bis zur Preisverleihung (März 2004) das Werk nicht zu veröffentlichen; Versicherung, dass das Werk keine Rechte Dritter verletzt; Ermächtigung des Veranstalters zur Veröffentl. des Beitrags und der Kurzdarstellung
Veranstalter	Literaturzeitschrift "Der Storch"	Die DEUTSCHE UMWELTSTIFTUNG	Herbert Utz Verlag
Kontakt	adebar@cityweb.de Näheres zu "Der Storch" unter: http://520099321401-0001.bei.t-online.de/storch.html	Deutsche Umweltstiftung, Postfach 1355, 76713 Germersheim Paketanschrift: Schlachthofstr. 6, 76726 Germersheim. fon: 07274/4767, fax: 07274/77302, Email: info@deutscheumweltstiftung.de	Literareon im Herbert Utz Verlag GmbH Stichwort "dazwischen" Zieblandstraße 7 80799 München siehe bitte auch: http://www.literareon.de

Datum	30.11.2003	31.12.2003	31.12.2003
Name	Hansehost-Schreibwettbewerb für Jugendliche	Agatha-Christie-Krimipreis 2004	Literaturpreis der Rosenstadt Eutin
Genre	Fantasy/Märchen; Geschichte; Thriller/Krimi	Krimikurzgeschichte (unveröffentlicht)	Lyrik (unveröffentlicht)
Thema	- Fantasy/Märchen - Gefühle pur: Liebe & Leid - Thriller/Krimi	"Verdächtige Freunde"	Statt Rosen -
Umfang	Max. 4 Seiten, ARIAL 12 PT; Pro Teilnehmer nur "1" Beitrag pro Thema (max. also 3 Geschichten)	Max. 10 Seiten	JedeR BewerberIn nur ein Beitrag
Form	Texte in deutscher Sprache; kostenlose Registrierung unter http://www.hansehost.de/ Upload der Werke, müssen html-Format haben. Wenn nicht anders möglich auch gängige Textformate (per E-Mail)	in zweifacher Ausfertigung, Kurzbiografie und Bibliografie in einem verschlossenen Umschlag beilegen - auf dem Manuskript darf kein Autorennamen stehen! -	in deutscher Sprache. Beiträge in 7-facher Ausfertigung und anonym mit Kennwort. In einem Umschlag mit dem selben Kennwort: die persönl. Daten und kurzer Lebenslauf. Mit der Einreichung erkennen die Autorinnen/Autoren die Teilnahmebedingungen an. Ausdrücklich erklären sie: Dass sie ihren Text selbständig verfasst haben, dass ihr Beitrag noch nicht anderweitig veröffentlicht wurde, dass ihr Beitrag unentgeltlich im Rahmen der Berichterstattung und evtl. in einer Anthologie veröffentlicht werden darf
Preis	Jeweils beide Altersklassen: 1. Preis 75,00 Euro 2. Preis 50,00 Euro 3. Preis 25,00 Euro Wenn sich noch weitere Sponsoren finden werden die Preise entsprechend erhöht bzw. auf mehr Teilnehmer verteilt.	1. Preis: Vespa Granturismo 2001 2. Preis: Amilo M, Consumer-Notebook von Fujitsu Siemens Computers 3. Preis: Montblanc, Schreibutensil. Veröff. der Siegeregeschichte in AMICA, Anthologie der 25 besten im Oktober 2004 im Scherz Verlag.	1. Platz: 125 Euro 2. Platz: 75 Euro 3. Platz: 50 Euro 1.-3. Platz: je ein Rosenstock "Eutin"; Erstellung einer Anthologie aus den besten Gedichten. Ein Teil aus dem Verkauf der Anthologie kommt der Rosenstadt Eutin zu gute für Rosenbepflanzungen.
Teilnehmer	Jugendliche von 14-18 Jahren, Bewertung in zwei Altersklassen: 14-15 J. (1) sowie = 16-18 J. (2)	bekannte SchriftstellerInnen und solche, die es werden wollen	BRD
Veranstalter		AMICA und der Scherz Verlag	Rosenstadt Eutin
Kontakt	http://www.hansehost.de/	AMICA Stichwort "Agatha-Christie-Krimipreis" 20767 Hamburg; Originalausschreibung in Heft 10/2003 der Zeitschrift AMICA	Volker Rätzke Kennwort: Statt Rosen Suhrnkrog 9 23701 Eutin 0179/1561100

Datum	24.01.2004	31.01.2004	15.02.2004
Name	Little Pen-Schreibwettbewerb	Uslarer Literaturpreis 2004	Kyrene-Literaturpreis "Sommertheater"
Genre	Krimi (unveröffentlicht)	Moderne Märchen	Einakter
Thema	Krimis, die in der Region spielen (also Mössingen, Tübingen, Reutlingen, Rottenburg, Hechingen oder Schwäbische Alb).		Das Thema ist frei.
Umfang	Max. 15 Seiten	Maximal 6 Seiten	Einakter mit einer Aufführungsdauer von ca. einer Stunde
Form	Manuskripte bitte in fünffacher Ausfertigung anonym mit einem Kennwort versehen einsenden. In einem verschlossenen Kuvert bitte Adresse, Geburtsjahrgang, Kennwort sowie eventuell Telefon und E-Mail-Adresse beifügen.	Der Beitrag trägt eine 4-stellige Codenummer, ihr liegt ein verschlossener Briefumschlag bei, in dem sich Angaben zu Namen, Anschrift, Geburtstag, Telefon-Nummer sowie ein kurzer Lebenslauf befinden. Außen auf dem Umschlag die Codenummer und der Buchstabe der Altersgruppe (A, B oder C) <u>Kategorien:</u> A: bis 15 Jahre B: 16 - 25 Jahre C: 26 - 35 Jahre	als Papiausdruck und als Word-Datei auf Diskette. Die Einsendungen müssen in deutscher Sprache sein.
Preis	Die Sieger erhalten eine Urkunde. Die besten Texte erscheinen Ende 2004 in einer Krimianthologie.	Preisverleihung am 29. Oktober 2004 in Uslar statt.	Das Siegerstück wird von der Theatergruppe "Statisterie" inszeniert und im Innsbrucker Kulturgasthaus Bierstindl zur Aufführung gebracht. Die besten drei Texte werden in einem Buch veröffentlicht, Autorenhonorar ist ein Freixemplar.
Teilnehmer	alle Altersstufen	Alter bis 35 Jahre. Die Altersgruppen A, B und C werden gesondert bewertet	Autoren und Autorinnen jeder Staatszugehörigkeit.
Veranstalter		Der "Literatur- und Kunstkreis Uslar e.V." in Niedersachsen	Kyrene Verlag in Innsbruck
Kontakt	Little Pen z.Hd. Christine Brendle Achalmstraße 8 72116 Mössingen	Harald Wetzold Leipziger Str. 48 D-37170 Uslar	Kyrene Verlag Sebastian-Scheel-Str. 17 A - 6020 Innsbruck Österreich; Tel/Fax: 0043/0512/934681; www.kyrene-verlag.com , berndschuchter@gmx.at

Datum	15.04.2004	31.07.2004
Name	Kurzgeschichten-Märchenwettbewerb	Heinrich Wolgast Preis der GEW
Genre	Märchen	Kinder- und Jugendliteratur
Thema	Märchen zu folgenden Stichpunkten: Teufel, Hexe, Schloss, König, Mönch, Höhle, Baum und Kinder. Die Handlungsebene sollte sich an der Geschichte der letzten zweitausend Jahre orientieren. Also keine futuristischen Themen.	Darstellung der Arbeitswelt (auch: ihrer ausdrücklichen Abwesenheit)
Umfang	500 bis 3000 Wörter	Buch
Form	Kopieren Sie den Text und fügen Sie ihn direkt in eine email an wettbewerb@lesekarussell.de ein. Nicht als email-Anhang! Oder in zweifacher Ausfertigung per Post. Fügen Sie eine Erklärung an, in der Sie die Regeln für Autoren uneingeschränkt anerkennen (s. Webseite). Bei der Einreichung ist der Name des Autors, ggf. zusätzlich das Pseudonym, die Adresse und Telefonnummer anzugeben. Der Autor verpflichtet sich, die Geschichte an keiner anderen Stelle zu veröffentlichen.	ein Buch in gedruckter Form (ab August 2001 erschienen, auch bisher unveröffentlichte)
Preis	1. Preis: Euro 150 2. Preis: Euro 100 3. Preis: Euro 50 4.-10. Preis: Je ein Buch Öffentliche Preisübergabe bis zum 31. August 2004 mit Lesung aller Preisträger. Veröffentlichung des Beitrages in der Domain " www.lesekarussell.de ". Der Autor behält das vollständige copyright an seinem Beitrag. " www.burger-verlag.de " bemüht sich um eine Buchveröffentlichung der besten Beiträge. Im Falle einer Buchveröffentlichung erhält " www.burger-verlag.de " 15 Prozent der Tantiemeneinnahmen als Verwaltungsaufwand. Der Rest wird zu gleichen Teilen an die Autoren ausgezahlt. Der Mindestbetrag für die Auszahlung beträgt 25 Euro. Die Autoren erhalten beliebig viele dieser Bücher zu 30 % Rabatt.	4.000 Euro
Teilnehmer		Vorschlagsberechtigt sind alle Mitglieder der GEW sowie Verlage, Autorinnen und Autoren.
Veranstalter	Burger-Verlag	Bildungs- und Förderungswerk (BFW) der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB e.V.
Kontakt	P.H. Burger-Verlag Im Tann 5 D-78355 Hohenfels. Originaltext, siehe: www.burger-verlag.de/Wettbewerb/wettbewerb.html	Ute Wolters, Odenwaldstr.4, 12161 Berlin (Juryvorsitzende) http://gew.de/ajum/wolgast_2005.htm

Zusammengestellt von Andrea Herrmann. Für Fehler übernehme ich keine Haftung.

Die Seitenangaben beziehen sich bei allen Wettbewerben, wenn nicht anders angegeben, auf eine Normseite von 30 Zeilen à 60 Anschlägen auf einem DIN A4 Blatt.

Ich habe mich hier auf Wettbewerbe beschränkt, wo Eigenbewerbung möglich ist, der nicht regional begrenzt ist und auch kein Stipendium vergeben wird, das einen dazu verpflichtet, in einer bestimmten Stadt als Stadtschreiber zu wohnen.

Wenn jemand von Euch gewinnt, gebt uns doch Bescheid oder schreibt einen kurzen Bericht über die Preisverleihung. **J**